Der Lügner Komödie von Goldoni hatte in Heppenheim Freilichtpremiere. **Seite 2**

Elektro-Sportler 2013 will Mercedes den Flügeltürer SLS E-Cell auf den Markt bringen. Wir sind den Wagen bereits gefahren. **Seite 7**

Klimawandel Neuer Erreger rafft französische Austern en gros dahin. **Seite 5**

GEBURTSTAG

Götz George wird 72

Der Schauspieler wurde am 23. Juli 1938 in Berlin geboren. Seinen größten Zuschauererfolg hatte Götz George in den 80er Jahren im Fernsehen mit den „Schimanski"-Folgen des WDR-„Tatorts". 2008 wurde er in einer Umfrage gar zum beliebtesten Kommissar der Krimireihe gewählt. Begonnen hatte seine Karriere 1950 am Berliner Hebbel-Theater. Drei Jahre später bekam der Sohn des Schauspielerehepaars Berta Drews und Heinrich George neben Romy Schneider seine erste kleine Filmrolle in „Wenn der weiße Flieder blüht". Heute lebt George, dessen Biografie „Mit dem Leben gespielt" 2008 erschien, in Berlin, Hamburg und auf Sardinien.

Weisheit zum Tage

„Die Menschheit zur Freiheit bringen, das heißt, sie zum Miteinanderreden bringen."

Karl Jaspers
(Deutscher Philosoph, 1883–1969)

GLOSSIERT

Wellness mit Waschlavor

Von Michael Dellith

Wenn es um das Wellness-Angebot geht, scheinen sich die modernen Luxus-Hotels gegenseitig übertrumpfen zu wollen. Ein einfaches Schwimmbad, eine Sauna und ein Liegestuhl reichen schon längst nicht mehr aus, die verwöhnte Kundschaft anzulocken. Es müssen schon ganze Thermenlandschaften sein, Bade-Oasen mit angrenzenden Beauty-Behandlungsräumen und Ruhezonen samt einschläfernder Musik, damit der anspruchsvolle Gast von heute zufriedengestellt werden kann. Wie aus der Zeit gefallen wirkt da jene kleine Pension im Künstlerdorf Worpswede. Im Haus im Schluh, wo vor fast 100 Jahren Martha Vogeler, die Frau des berühmten Malers Heinrich Vogeler, wohnte und arbeitete, gibt es ganze acht Zimmer unter Reetdach zu vermieten, mit Original-Jugendstilmöbeln aus Worpswede. Fernseher und Telefon sucht man in dieser weltfernen Künstleratmosphäre vergebens. Und Wellness? Dafür muss ein Waschlavor auf dem Zimmer reichen.

DER CD-TIPP

Pablo Casals' Attacke

„Man muss die Saite attackieren", war sein Credo. Und das tat Pablo Casals am liebsten mit Zigarre oder Pfeife im Mundwinkel. Heute würde das nicht nur übereifrige Pädagogen auf die Palme bringen – ganz im Gegensatz zu seinen musikalischen Hinterlassenschaften. Aber dieses zuweilen knorrig-markante, ausgesprochen klare Spiel besaß eben Langzeitwirkung. Casals Einspielungen von Bachs Solosuiten verkaufen sich immer noch gut. Mit einer zehn CDs umfassenden Box, „Pablo-Casals-Jacket-Collection", gibt es jetzt Nachschub für die Fan-Gemeinde. *dpa*

Pablo Casals

Sony 10-CD-Set, 88 697 656 902

FNP im Internet
www.fnp.de

TOP-10-ALBEN

1	**Unheilig** Große Freiheit	(1)
2	**Eminem** Recovery	(2)
3	**Velile** Tales From Africa	(4)
4	**Korn** Korn III – Remember Who You Are	(–)
5	**Lady Gaga** The Fame	(7)
6	**Lena** My Cassette Player	(5)
7	**Sting** Symphonicities	(–)
8	**Kylie Minogue** Aphrodite	(3)
9	**David Garrett** Encore	(97)
10	**Helene Fischer** Best Of	(6)

Quelle: Media Control

Siehe da, der Mensch

Ein Frankfurter Fotograf interessiert sich für Hundertjährige

Seine Porträts betagter Männer und Frauen stellt Karsten Thormaehlen derzeit im Mainzer Rathaus aus. Sie erzählen ganze Lebensgeschichten.

Von Wolf von Dewitz (dpa)

Der Schlüssel zum hohen Alter ist simpel. Jeden Tag ein halbes Glas Milch mit Bienenhonig trinken, das reicht. Jedenfalls sagte das der 100-jährige Erich Büttner aus Berlin, als ihn der Frankfurter Fotograf Karsten Thormaehlen Ende 2007 für seine Ausstellung „Jahrhundertmenschen" befragte. Die Schau mit 22 Porträts im Format von knapp zwei Metern Höhe und 1,20 Metern Breite ist bis zum 4. September im Mainzer Rathaus zu sehen. Ein Bildband mit dem Titel „Jahrhundertmensch" dazu ist im Verlag Moonblinx Publishing erschienen.

Humorvolle Zitate geben den Bildern in der Ausstellung einen leichten Unterton. So wird ein Hundertjähriger zitiert, er habe keine Sorge mehr um seine Kinder, seit die auch alle im Altersheim seien.

Genetische Faktoren

Aus wissenschaftlicher Sicht sei das Phänomen hohes Alter schwieriger zu erklären als mit regelmäßigem Honigkonsum, sagt Thormaehlen schmunzelnd. Teilweise sei es genetisch bedingt, außerdem spielten Faktoren wie die gesunde Lebensweise der Mutter während der Schwangerschaft eine Rolle. „Menschen, die ein so hohes Alter erreichen, sind mit Stress und Schicksalsschlägen gut umgegangen", sagt der 44-Jährige, der ein Fotoatelier im Frankfurter Ostend hat. Außerdem seien die meisten Menschen im biblischen Alter selten oder überhaupt nicht umgezogen. „Sie sind an einem Ort geboren, haben dort gelebt und wollen dort auch sterben."

Der wohl berühmteste Vertreter der Generation „100 plus" ist nicht zu sehen: der Entertainer Johannes „Jopie" Heesters. Er habe Heesters einen Brief mit der Bitte um ein Foto-Shooting geschrieben, aber nie eine Antwort bekommen, sagt Thormaehlen.

Die Idee zu den Porträts von Menschen, die mindestens 100 Jahre alt sind, bekam Thormaehlen bei einem Blick in die Zeitung im Jahr 2006. Zu sehen war ein Foto eines Mannes, der seinen 100. Geburtstag feierte und Glückwünsche vom Bürgermeister bekam. „Ein Jubilar mit dicker Brille und Hörgerät sitzt in seinem Sessel, er hat Rötungen im Gesicht und ein Rotweinglas unsicher in der Hand. Dabei scheint er die Situation nicht mehr wirklich zu begreifen."

Gepudert und geschminkt

Das fand Thormaehlen, der im Brotberuf Werbefotograf ist, unwürdig. Er wollte die Senioren, die oft in Altersheimen leben und in der Öffentlichkeit wenig präsent seien, würdevoll und in Ruhe fotografieren. 30 Hochbetagte bekam er vor die Kamera. Sie wurden gepudert und geschminkt. Besonders Augen der Senioren faszinierten ihn. „Sie spiegeln fast das ganze 20. Jahrhundert." Unter den Fotografierten waren Bühnenbildner, Landarbeiter, Angestellte, Ingenieure und eine Friseurin, die stolz von ihren Ur-Ur-Enkeln berichtete.

Mit den Bildern von alten Menschen in einer alternden Gesellschaft traf der Frankfurter Künstler offenbar einen Nerv: Seit dem Startschuss im April 2008 sei die Schau durchgehend gebucht gewesen, sagt er. Mainz ist die 14. Station in Deutschland, der Schweiz und in Österreich, bis 2011 seien weitere Ausstellungsorte geplant. Zeitungen und Wochenmagazine zeigten Thormaehlens Bilder.

Keine Ausstellung über Tote

Nun hat er ein Problem: Nur noch sieben der 22 Porträtierten der Schau leben, manche starben nur wenige Wochen nach den Aufnahmen. „Es soll keine Ausstellung nur über Tote sein", sagt der Künstler. Deshalb wolle er bald andere Senioren der Generation „100 plus" vor die Linse holen und die Schau gewissermaßen „auffrischen". Unter den noch Lebenden ist die Tänzerin Hanna Merke aus Berlin. Dort leitet die heute 102-Jährige ein Senioren-Orchester. Wenn Posaunisten mal wieder nicht im Takt seien, übe sich Merke in Nachsicht, erinnert sich Thormaehlen an das Gespräch mit ihr: „Kein Wunder, die Posaunisten sind ja schon 70", sagte Merke.

Dem Alter ein würdevolles Gesicht geben – das ist das Anliegen des Frankfurter Fotografen Karsten Thormaehlen, der über 100-Jährige wie die Friseurin Hedwig Knoll, Jahrgang 1907, porträtiert hat. Foto: Karsten Thormaehlen

Rathaus Mainz, Uferstraße. Bis 4. September. Geöffnet Mo–Fr 8 bis 18 Uhr, Sa 9 bis 14 Uhr. Eintritt frei. Telefon (06131) 120. Internet www.karstenthormaehlen.com

Eisenach feiert wieder Luther

Auch in diesem Jahr feiert Eisenach den Reformator Martin Luther mit einem großen Volksfest. Das Historienspektakel „Luther – Das Fest" wird in bereits fünfter Auflage die Stadt vom 20. bis 22. August ins Spätmittelalter zurückversetzen. Handwerker, Händler, Spielleute und Gaukler werden durch die Straßen ziehen. Darüber hinaus ist eine Hochzeit wie zu Luthers Zeiten angekündigt, mit Gottesdienst und Historienumzug. Außerdem gibt es an drei Abenden wieder Freilichttheater-Vorstellungen vor der Kreuzkirche. Gezeigt wird die Inszenierung „Der Reformator zwischen Liebe und Hass". *red*

Historienfestspiele „Luther – Das Fest", Eisenach, 20. bis 22 August, Karten (Wegezoll: 11,19 Euro; Theater: 33,59 Euro) unter Telefon 01805-570070. Internet www.luther-das-fest.de

Nele Neuhaus liest aus Taunus-Krimi

An einem düsteren Novembertag finden Bauarbeiter auf dem stillgelegten Flugplatz der US-Armee in Eschborn ein menschliches Skelett. Nur wenig später wird eine Frau von einer Brücke auf die Straße gestoßen. So beginnt Nele Neuhaus' neuer Krimi mit dem Titel „Schneewittchen muss sterben". Das mehr als 500 Seiten starke Buch der in Kelkheim lebenden Autorin spielt in der Taunus-Region, vor allem in Bad Soden-Altenhain. Im Spätsommer und Herbst geht Nele Neuhaus auf Lesetour. Diese beginnt am 20. August in Frankfurt-Höchst (Buchhandlung Bärsch) und führt über Seligenstadt (25.8., Brauerei „Glaab"), Neu-Anspach (1.9., Bürgerhaus), Kronberg (16.9., Altstadtbuchhandlung) und Oberursel (23.9., Buchhandlung Libra) unter anderem bis nach Niederhöchstadt (15.10., Buchhandlung 7. Himmel), Ruppertshain (26.10., Rosenborn-Galerie) und Hattersheim (28.10., Stadtbücherei). *red*

Nähere Infos und alle Termine im Internet unter www.neleneuhaus.de

Clueso kommt in die Jahrhunderthalle

Der Erfurter Popmusiker Clueso hat gerade ein Livealbum veröffentlicht und geht im Februar 2011 auf Tour. Dieses Mal bekam der Sänger für sein Album orchestrale Unterstützung von Streichern, Bläsern und Pauke: Zusammen mit der „Stüba-Philharmonie" aus Thüringen wurden 23 Songs des Künstlers in ein Klassikgewand gehüllt. Thomas Hübner, wie der Sänger mit bürgerlichem Namen heißt, startet seine Tour im kommenden Jahr am 9. Februar in Erfurt. Sie führt den Sänger am 28. Februar auch in die Frankfurter Jahrhunderthalle. *red*

Jahrhunderthalle Frankfurt, 28. Februar 2011, 20 Uhr. Karten von 30 bis 34 Euro demnächst unter Telefon 01805-360 1240. Internet www.clueso.de

Musikalischer Brückenschlag in die USA

Die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern setzten in ihrem Jubiläumsjahr auf den Austausch junger Talente

Der Geiger Daniel Hope will als Künstlerischer Partner des Festivals, das sein 20-jähriges Bestehen feiert, die Klangwelten diesseits und jenseits des Atlantiks näherbringen.

Von Christoph Forsthoff

Erfolgsgeschichten sind rar im Land zwischen Ostsee und Elbe. Nicht, dass die weiten Landschaften Mecklenburg-Vorpommerns (MV) nicht jedes Jahr aufs Neue erblühen würden, doch wirtschaftlich liegt das Bundesland im Nordosten der Republik lediglich in der Arbeitslosenstatistik oder beim schwächsten Bruttoinlandsprodukt ganz weit vorn. Verständlich, dass da Ministerpräsident Erwin Sellering umso beglückter auf die wenigen Erfolgsgeschichten schaut: „Wir alle sind stolz, dass wir so ein kreatives und erfolgreiches Festival in unserem Land haben", wird der Landesvater nicht zu betonen müde anlässlich des diesjährigen 20. Geburtstages der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern (FMV).

Und in der Tat: Zu den 123 Konzerten an 89 Spielstätten werden bis zum 12. September fast 60 000 Besucher erwartet. „Von diesen Festspielen geht eine jugendliche Atmosphäre und ein Enthusiasmus aus, das ist wirklich einmalig in Deutschland", schwärmt Star-Geiger Daniel Hope und bescheinigt dem Musiksommer ein „Riesen-Potenzial". So hat der 36-Jährige denn auch sofort zugesagt, als ihn FMV-Intendant Matthias von Hülsen fragte, ob er sich vorstellen könne, künftig als „Künstlerischer Partner" an seiner Seite die Geschicke der Festspiele mitzugestalten. „Ich habe hier die Chance, meine eigene Handschrift zu hinterlassen – ohne gleich das ganze Festival zu übernehmen", meint Hope augenzwinkernd. Das ist fürwahr ein außergewöhnlicher Ansatz für ein Festival dieser Größe.

Der Geiger Daniel Hope freut sich auf junge Musiktalente aus aller Welt.

Nachwuchsförderung

Bewährt hat sich die modellhafte Struktur der Nachwuchsförderung mit jährlich rund 35 „Junge-Elite"-Konzerten und den daraus allsommerlich gekürten drei Preisträgern, die fortan jedes Jahr aufs Neue eingeladen werden. Im Laufe der zwei Jahrzehnte hat sich daraus eine treue „Festspiel-Familie" mittlerweile namhafter Musiker entwickelt. Der Cellist Daniel Müller-Schott gehört ebenso dazu wie der diesjährige „Preisträger in Residence", der Trompeter Gabor Boldoczki, und das Fauré-Quartett sowie die Geigerinnen Julia Fischer und Viviane Hagner – und eben Daniel Hope. Nicht nur Hopes eigene FMV-Auftritte überraschen programmatisch wie etwa sein unterhaltsamer, literarisch-musikalischer Barock-Wettstreit „Die Perücken trügen" mit Roger Willemsen oder seine Entdeckungsreise „Air" durch die Welt des Barock, auch seine ganz persönliche Auswahl von Künstlerkollegen wie der hinreißenden Geigerin Suyoen Kim für „seine" Konzertreihe „Hope's Music" vermögen zu überzeugen.

Vor allem aber sucht Hope in seinen programmatischen Ansätzen den Brückenschlag über den großen Teich. Auf seine Initiative sind in diesem Sommer die drei wichtigsten musikalischen Nachwuchs-Institutionen der USA in MV zu Gast: Die Carnegie Hall, das Lincoln Center sowie die Juilliard School entsenden ihre Spitzentalente – „das sind die absoluten Hot Shots, die in den nächsten fünf bis zehn Jahren die Konzertlandschaft maßgeblich mitgestalten werden", ist der gebürtige Südafrikaner überzeugt. Und zeigt sich zuversichtlich, dass im Gegenzug die Künstler der „Junge-Elite"-Reihe künftig auch in den großen amerikanischen Häusern auftreten werden.

Schlosskonzert mit A. Walker (Flöte) und M. Szymanski (Gitarre). Fotos: FMV

Große Karrieren

Sein langfristiges Ziel bei diesem Brückenbau: Die bisherige Trennung zwischen den Musikwelten jenseits und diesseits des Atlantiks aufzuheben. „Es gibt Musiker, die in den USA eine große Karriere machen und hier in Europa völlig unbekannt sind wie auch umgekehrt", sagt Hope. „Nur ganz wenige schaffen es, über beide Kontinente zu verfügen."

Festspiele Mecklenburg-Vorpommern, verschiedene Spielstätten. Bis 12. September, Kartentelefon (0385) 5918585. Internet www.festspiele-mv.de